

NICHT VERGESSEN

» Subjektorientierung

Seit ihrer Begründung als einem institutionalisierten Teil öffentlich anerkannter Erwachsenenbildung ist „Subjektorientierung“ das bildungstheoretische Paradigma Evangelischer Erwachsenenbildung (EEB). Dies zeigt sich am prägnantesten an den beiden Begriffen „Persönlichkeitsbildung“ und „Allgemeine Bildung“, mit denen insbesondere die Differenz zur politischen Dominanz und zum bildungspraktischen Exklusivitätsanspruch der „beruflichen Bildung“ geltend gemacht werden soll.

Eine theoriegeleitete Analyse des Programmprofils der EEB gibt interessante Aufschlüsse über die *Spezifizierung der „Subjektorientierung“*: Seit den letzten eineinhalb Jahrzehnten macht der Programmbereich „Familie/Gender/Generationen“ zusammen mit dem Themenbereich „Religion/Ethik“ mehr als die Hälfte der Programmangebote aus. Diese beiden dominanten Programmbereiche bilden zugleich das entscheidende Differenzmerkmal zu den übrigen Trägerverbänden der öffentlich verantworteten Erwachsenenbildung (Bundesverband Arbeit und Leben, Deutscher Volkshochschulverband, Katholische Erwachsenenbildung). Überdies macht ein lebenslauf- und lebenslagenorientiertes Subjektverständnis deutlich, dass das „Subjekt im Kontext“ das entscheidende Differenzmerkmal gegenüber einer liberalistischen Subjektkonzeption bildet, die im Grunde ein sozial isoliertes Individuum voraussetzt. In den 1990er Jahren wurde diese Differenz in der „Kommunitarismus-Debatte“ verhandelt. Der Schwerpunkt „Religion/Ethik“ des Programmprofils der EEB steht im Zusammenhang mit einem öffentlichen Diskurs, der seit der Jahrtausendwende und insbesondere durch die politische Instrumentalisierung des Islam unter dem Schlagwort der „Rückkehr der Religionen“ verhandelt wird. Gegenüber diesem Instrumentalisierungsdiskurs ist seit 2001, insbesondere durch die Rede von Jürgen Habermas anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, das Verhältnis von „Glaube und Vernunft“ wieder stärker in die politische und philosophische Diskussion gekommen. Verbunden damit ist der Begriff des

„transzendenzorientierten Subjekts“, wobei zwischen religiöser, „externer“ Erfahrung als Bildungsgegenstand und der „internen“ subjektiven Erfahrungsdimension zu unterscheiden ist.

Die aktuellen Programmangebote der EEB zur „Kulturellen Bildung“ und zur „Gesundheit“ lassen sich subjekttheoretisch mit dem Begriff des „expressiven Individuums“ fassen, der vor allem durch Charles Taylor in die politische Philosophie eingeführt worden ist. Dabei bildet die Konzeption des „kreativen Subjekts“ ein zentrales Element, mit dessen Hilfe sich das Programmangebot analytisch differenzieren und eine Brücke zum Diskurs in der Kulturphilosophie und -soziologie schlagen lässt. Die Bildungsangebote im Bereich „Gesundheit“ lassen sich unter einer subjekttheoretischen Perspektive mit dem Begriff der „Leibgebundenheit“ allen Wissens und Handelns fassen, was sich auch verbinden lässt mit dem aktuellen Diskurs über die „verkörperte Psyche“ und das „Gehirn als Beziehungsorgan“ in der Kognitionspsychologie und mit der Kritik an konstruktivistischen Lerntheorien, welche im Gefolge der Hirnforschung zeitweilig eine diskursbeherrschende Rolle gespielt hat.

Was den Angebotsbereich „Politische Bildung“ angeht, so kommt er nicht nur aus der Tradition „staatsbürgerlicher Erziehung“, sondern konnte sich zur politischen Bildung mündiger Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln. Der Begriff des „mündigen Subjekts“ ist im programmatischen Selbstverständnis der EEB jedoch nur im Zusammenhang mit einem Begriff des „solidarischen Subjekts“ vertretbar, woraus sich nicht zuletzt auch die in den letzten Jahren vorgenommenen projektgeförderten Schwerpunktsetzungen zum Thema „Flucht, Migration und Integration“ verstehen lassen



Andreas Seiverth

ehem. DEAE-
Bundesgeschäftsführer
a.seiverth@werkstatt-
kritische-bildungstheorie.de

» **schwerpunkt – Souverän und ohnmächtig in digitalen Zeiten**

Ludwig A. Pongratz

Digitalisierung und Neoliberalismus als Problemfelder der Erwachsenenbildung 17

Je mehr sich die Erwachsenenbildung von sozioökonomischen und technologischen Trends in Beschlag nehmen lässt, um so mehr tritt ihr aufklärend-kritischer Impuls, der sie seit ihren Anfängen kennzeichnet, in den Hintergrund. Am Ineinandergreifen von Digitalisierung und Neoliberalismus im Feld der Erwachsenenbildung lässt sich dies beobachten.

Andreas Mayert

Digitalisierungsfolgen für die Arbeitswelt – und was allgemeine Erwachsenenbildung damit zu tun hat 22

Mit Digitalisierung werden teils Heilserwartungen, teils Ängste vor Arbeitsplatzverlusten verbunden. Zu beobachten ist hingegen neben einer zunehmenden Polarisierung des Arbeitsmarkts in gute und miese Jobs, dass Unternehmen Big Data nutzen, um Fähigkeiten von Arbeitnehmern jenseits formaler Bildungsabschlüsse auf die Spur zu kommen. Der Gesetzgeber geht hingegen den gegenteiligen Weg, nur noch berufliche Erwachsenenbildung zu fördern. Das ist rückschrittlich und geht an den künftigen Erfordernissen der Arbeitswelt vorbei.

Jan-Hinrik Schmidt

Soziale Medien – Bühnen der Selbstinszenierung oder Raum authentischer Identitätsarbeit? 27

Fördern soziale Medien mehr die Selbstinszenierung oder helfen sie mehr dabei, sich selbst authentisch auszudrücken? Beides kann stimmen, wie der Beitrag aus kommunikationssoziologischer Sicht erläutert: Die Selbstdarstellung in sozialen Medien ist eine Praxis, Norm und Kompetenz zugleich. Sie wird durch Medientechnologie und soziale Regeln gerahmt, aber eben nicht vorherbestimmt.

Sebastian Lerch

Subjektorientierung in digitalen Lebenswelten?
Neue Herausforderungen und Möglichkeiten für die erwachsenenpädagogische Arbeit am Selbst 31

Innerhalb der Erwachsenen- und Weiterbildung ist die Orientierung am denkenden und handelnden Subjekt ein zentrales Prinzip der Programmarbeit, Organisationsentwicklung und Verbandspolitik. Gegenwärtig verändert die Digitalisierung die Lebenswelten der Subjekte gravierend. Was dies für die erwachsenenpädagogische Arbeit und ihren Anspruch der Subjektorientierung bedeutet, möchte der Beitrag beantworten.

Thomas Hartmann

Junge Erwachsene und das Bildungs- und Teilhabepotential digitaler Medien 35

Digitale Medien sind fester Bestandteil unseres Alltags. Gerade zwischen den Generationen führt ihre Nutzung aber immer wieder auch zu Konflikten. Oft sehen sich junge Menschen mit dem Vorwurf konfrontiert, Medien nur zu konsumieren, anstatt sie produktiv zu nutzen. Dass diese Perspektive allenfalls einen Teil der Wahrheit ausmacht, zeigen Medienwettbewerbe für Kinder und Jugendliche.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserinnen und Leser, 3

» **aus der praxis**

Katina Tietke
Digitalisierung in der Familienbildung: Der Anfang ist gemacht!..... 6

Janina Stiel
Bildung als Schlüssel zu mehr digitaler Teilhabe im Alter 8

Stefanie Laurion, Birgit Berg
„Resonanzräume für Sinnsucherinnen“ –
Ein Blended-Learning-Angebot aus Niedersachsen 10

Magdalene Martensen
Religiöse Kommunikation in der evangelischen Familienbildung –
ein Blick in die Praxis 12

Wolf-Dieter Scheid
Wir sind ein virtuelles Mehrgenerationenhaus..... 14

» **europa**

Ulrike Jahn
TCA: Auf dem Weg zum erfolgreichen Projekt in Erasmus+ 16

» **einblicke**

Andreas Seiverth
Subjektorientierung 39

Ute Müller-Giebeler
Elternbildung als niedrigschwellige Erwachsenenbildung für alle 42

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Oh happy end 40

» **service**

Filmtipps 45

Publikationen 46

Veranstaltungstipps 54

Impressum 58



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN